



179

177

183

173

188

168

228

128

278

078

welt noch ablehnender gegenübergestanden wären (1).
Seine grosse wirtschaftspolitische Schrift vom "Kauf-
handel und Wucher" (2), aber auch seine "Vermahnung
an die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen" aus dem
Jahre 1540 und die Ausführungen über Fugger und die Kauf-
mannschaft in seiner Kampfschrift "An den christlichen
Adel" (3) reden eine deutliche Sprache (4). Der anheben-
de rücksichtslose Kapitalismus seiner Zeit musste bei
ihm eine gebührende Ablehnung finden. Der Reformator
empfund den Widerspruch zwischen der Bergpredigt und
einer derartigen Geldwirtschaft zu deutlich (5). Er war
der Meinung, dass die Grosskaufleute im Stile Fuggers
die wahren Räuber am deutschen Volke seien (6).

- 1) Sombart, Bourgeois 182.
Was Luther über die Fuggerei zu sagen wüss, beweist die
Ablehnung des Frühkapitalismus in dem massgebenden
Kreisen der damaligen Zeit. Luthers Schrift "Vom Kauf-
handel und Wucher" griff die Fugger heftig an. Sie ver-
langte eine fast reaktionäre Rückkehr zur mittelalter-
lichen Ständegliederung und ihrer wirtschaftlichen Ord-
nung des gerechten Preises (Vgl. Pölnitz, Fugger I/493).
Zur Sache siehe auch Schmoller, nat.-ökonomische An-
sichten 474; Troeltsch, Soziallehren 572, 576; Neumann,
Wucher 480 ff.; Mohr, Warenspekulation 96 f.; Weber,
prot. Ethik und der Geist des Kap. 70 A.1.
- 2) Diese Schrift entstand 1519 und ist abgedruckt bei
Clemen, Luthers Werke in Auswahl III/1-46.
Es sind eigentlich zwei Sermonen, von denen der kleinere
nur ein Auszug aus dem grösseren ist.
- 3) Diese Schrift ist abgedruckt bei Clemen, aaO. I/362-425.
- 4) Diese deutliche und weithin sehr scharfe Sprache haben
schon die Kirchenväter Ambrosius und Augustin geführt
und findet sich in der ganzen Wucherliteratur (Isopescul-
Grecul, Wucher 68).

In "Kaufhandel und Wucher" liest man (Clemen, aaO. II/3):
"Es sollt nicht so heyssen/ Ich mag meyne wahr so theur
geben/ als ich kan/oder wil/Sondern also/ Ich mag meyne
wahr so theur geben/als ich sol oder alls recht vnd bil-
lich ist. Denn deyn verkauffen soll nicht eyn werck sein/
das frey ynn deynen macht vnd willen/on alle gesetz vnd
mas stehe/alls weristu eyn gott/der niemand verbunden were/
Sondern weyl solch deyn verkauffen eyn werck ist, das du
gegen deynen nehisten vbst/soll es mit solchem gesetz vnd
gewissen verfasset seyn/das du es vbst on schaden und nach-
teyl deynes nehisten/Vnd viel mehr acht haben/das du yhm
nicht schaden thust/denn wie du gewynnest."

Ende

Anfang